



Internationale Hilfe



DIACONIA

Report

Ausgabe Nr. 07 · Juli 2023 · erscheint monatlich · 43. Jhg.



Als Teenagerin bereits Mutter

Seite 14

Erfolgsgeschichten Moldawien
Seite 4 + 5

Ein Unglück folgt auf das andere
Seite 9

Patenschaften
Seite 16



«**Er verhalf den Armen und Bedürftigen zu ihrem Recht und hatte Erfolg bei dem, was er tat.**»

Jeremia 22,16 HfA

Alesia und John Rotaru kümmern sich herzlich um die Bedürftigen in Moldawien

Liebe Spenderin, lieber Spender

Wir kümmern uns um die Bedürftigen

Kürzlich liess ich mich von einer Andacht inspirieren. Darin war folgender interessanter Bericht zu lesen: Mehrere Studierende setzten eines Tages die Idee um, möglichst viele Verse aus der Bibel auszuschneiden, in denen es um Armut, Wohlstand, Gerechtigkeit und Unterdrückung geht. Am Schluss kamen über 2000 Bibelstellen zusammen. Wenn man also alle Verse in der Bibel, bei denen es um Arme und Bedürftige geht, löschen möchte, so würde man ihr das Herzstück herausnehmen.

Einer dieser Verse lautet:

“Er verhalf den Armen und Bedürftigen zu ihrem Recht und hatte Erfolg bei dem, was er tat. Wer so lebt, hat mich, den HERRN, wirklich erkannt.” (Jeremia 2, 16).

Jesus hat oft Bibelstellen zitiert. Aber nur in einem einzigen Fall sehen wir ihn etwas Konkretes aus der Schrift auswählen und öffentlich vorlesen: *“Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze.”* (Lukas 4,18).

Dies ist auch heute noch die zentrale Botschaft von Jesus: Er bringt Hilfe für Körper, Seele und Geist; eine wirkungsvolle Heilung am ganzen Menschen.

Die vielen Lebensgeschichten in diesem Report zeigen erneut Menschen, die unsere Aufmerksamkeit dringend nötig haben. Gott liebt es, wenn wir uns um sie kümmern – sie warten auf unsere Hilfe.

Herzlichen Dank, dass Sie uns in diesem Anliegen immer wieder so treu zur Seite stehen.



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA aktuell

Ihre Spende kommt im Erdbebengebiet an

Dank Ihrer grosszügigen Gaben ist es uns möglich, mit Pastor Afeef Halasah, dem Gründer von AFTA, zusammenzuarbeiten. AFTA ist ein Gemeindegründungsdienst mit Sitz in Amman, Jordanien, und verfügt über vier Teams, die den Erdbebenopfern im Nordwesten Syriens Hilfe bringen, wo die Katastrophe 95 % der Gebäude zerstörte.

Die Mitarbeiter dieser Organisation leisten eine grossartige Arbeit beim Sammeln und Verteilen von Hilfsgütern. Sie versorgen die Opfer mit Zelten, Brennholz, Decken, Schaumstoffmatratzen, Lebensmittelkörben, Babynahrung, Milchpulver für Kleinkinder, Windeln, Medikamenten usw. Sie kümmern sich von ganzem Herzen um die Christen und ihre Angehörigen, die im Erdbebengebiet leben.

Die Städte Afrin und Jinderes gehören zum Bezirk Afrin, die vom AFTA-Team betreut und von Diaconia-Spenden unterstützt werden. Dieses Team ist dafür verantwortlich, die Hilfsgüter für die Verteilung an 150 Familien zusammenzustellen.

Die Einsatzteams des Syrischen Roten Halbmonds und von AFTA sind die einzigen, die den Opfern in Afrin und den nahe gelegenen Dörfern helfen. Als christliche Hilfsorganisation spielt AFTA eine wichtige Rolle in diesem Teil des Erdbebengebiets.



Herzlichen Dank für Ihre weitere Unterstützung!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

Post Finance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnement-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Rumänien: Nicolae Mihaltan
Monica Pirvu
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org

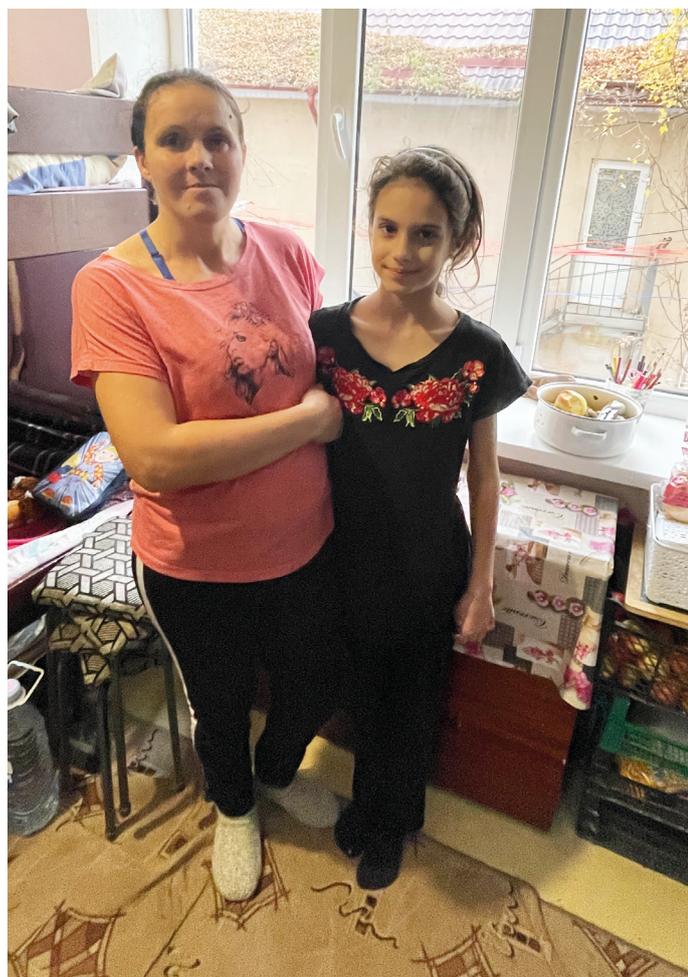
Familie Golovei

Diaconia verändert Leben in der Republik Moldova! So auch dasjenige von Familie Golovei in Chişinău, von der wir im Projekt 4243 berichtet haben.

Als wir die Familie vor dem letzten Wintereinbruch besuchten, bemerkten wir die zerbrochenen Fensterscheiben in ihrer Wohnung. Es war sehr kalt, feucht und ungeschützt. Wir reagierten sehr schnell und ersetzten die alten Fenster durch solche mit einer Doppelverglasung. Weil die Familie ihre Schulden für den Kühlschrank mit der Hilfe von Verwandten begleichen konnte, war es Diaconia möglich, anstelle der Schuldentilgung die Haustüre zum ungeheizten Treppenhaus zu ersetzen. Jetzt kann keine Kälte in die 1-Zimmer-Wohnung eindringen und sie ist gut vor Einbruch gesichert. Dies trägt auch wesentlich zur Besserung von Benjamins Gesundheit bei, der unter den kalten, feuchten Umständen besonders litt.

Ludmila Golovei ist sehr dankbar, dass wir sie in der harten Winterzeit mit Lebensmitteln und Kleidern für die Kinder unterstützt haben.

Wir schliessen uns diesem Dank an und freuen uns über das gelungene Projekt.





Familie Cartera

Im Projekt 4200 vom Juli 2022 durften wir Ihnen die Familie Cartera vorstellen. Die Eltern Cristian und Zinaida mit den Zwillingen Demian und Daniela lebten in einer von Schimmel befallenen, engen Wohnung. Sie unternahmen alles, um ihren Kindern gesündere Lebensbedingungen zu verschaffen, aber die finanziellen Probleme überforderten sie. Dank Ihrer Hilfe wurde es jedoch möglich, den Wohnbereich der Familie nachhaltig zu verbessern. In der ersten Phase haben wir dem Schimmel den Kampf angesagt und es ist uns gelungen, dieses Problem für immer zu beseitigen. Damit Vater Cristian seine Zeit nicht mit unbezahlten Überstunden verbringen muss und stattdessen ein eigenständiges Einkommen erwirtschaften kann, besorgten wir ihm eine Reinigungs-Ausrüstung von Kärcher, mit der er nun einen Auto-Waschbetrieb führen kann. Die Einnahmen tragen dazu bei, dass er sich jetzt ausreichend um seine Familie sorgen kann. In einem weiteren Schritt übergaben wir Familie Cartera grössere Mengen an Lebensmitteln, dazu Schuhe und Kleider für die Kinder. Zinaida und Cristian freuen sich zusätzlich sehr darüber, dass für die Zwillinge Paten gefunden wurden. Sie sind nun in der Lage, ein eigenständiges Leben zu führen. Ohne Ihre Unterstützung wäre all dies nicht möglich geworden. Herzlichen Dank!

Zurück ins Berufsleben

Die Familie Harutyunyan lebte jahrelang unter erbärmlichsten Umständen in einem Wohn-Container, der Manuks Eltern damals nach dem Erdbeben zur Verfügung gestellt wurde.

Manuk (40) und Anna Harutyunyan (36) sind seit dem Jahr 2005 verheiratet. Zusammen mit Manuks Mutter Osan (75) bewohnten sie diese Notunterkunft, welche unterdessen vom Dach bis zum Fussboden durchgerostet war. Das Regenwasser drang ins Innere ihrer Behausung ein und durchnässte ihr Hab und Gut.

Ihre drei Kinder, Mher (10), Inga (9) und Davit (7), wuchsen unter diesen unmenschlichen Bedingungen auf. Aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit bekam Anna Gelenkschmerzen und es war für die Familie unzumutbar, unter diesen Umständen weiterzuleben. Während dieser Zeit arbeitete Manuk als Lastwagenfahrer und konnte mit seinem Einkommen für den Lebensunterhalt der Familie sorgen.

Neubeginn

In Jahr 2017 wurde der Leidensdruck für die Familie dann doch zu hoch. Sie entschied sich, in eine wärmere Gegend umzuziehen, in der Hoffnung, dass sich Annas Gesundheitszustand verbessern würde. Im Dorf Hatsik in der Region Armavir zog die Familie in ein neues Zuhause. Das Ehepaar fand eine Anstellung in einem landwirtschaftlichen Betrieb, während Manuks Mutter sich zu Hause um ihre drei minderjährigen Enkelkinder kümmerte. Im Jahr 2021 wurde der kleine Lenvert (2) geboren, der das Familienglück vollkommen machte.

Neue Sorgen

Infolge einer Corona-Erkrankung leidet Oma Osan an schweren Hörproblemen und einer Gedächtnisstörung. So ist es für sie fast unmöglich, sich weiter um die Kinder zu kümmern. Leider verbesserten sich auch Annas Gelenkschmerzen nicht – sie verschlimmerten sich sogar, sodass sie die Arbeit auf den Feldern nicht mehr bewältigen kann. Anna wurde aus Geldmangel nie ärztlich behandelt. Ohne ihr Einkommen ist die Familie Harutyunyan nicht mehr in der Lage, für die Kosten der Miete und für die Medikamente aufzukommen.



So ermöglichen wir Anna den Weg zurück ins Berufsleben: Wir übernehmen ihre Arztkosten und die Medikamente, bis sie wieder arbeitsfähig ist. Zusätzlich versorgen wir auch Oma Osan mit den notwendigen Therapien. In einem weiteren Schritt sollen die Eltern ihre landwirtschaftlichen Erfahrungen auf ihrem eigenen Grundstück umsetzen können. Zudem sorgen wir für Werkzeuge, Saatgut und einen Bestand an Nutztieren. Gesamt benötigen wir 4 000 Franken. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Aufbauprojekt Familie Harutyunyan – Projekt Nr. 4308

Familie Boies soll zusammenbleiben

Familie Boies lebt im Dorf Obileni, wo es an gut bezahlten Jobs fehlt. Die erneute Teuerung trifft arme Familien mit voller Wucht.

Olga (38) und ihr Mann Anatoli (48) sind am Ende ihrer Kräfte. Trotz allen Bemühungen reicht ihr Einkommen nicht, um für ihre Kinder Dumitru (14), David (11) und Mariana (8) ausreichend zu sorgen. Familie Boies lebt im Dorf Obileni, wo es an gut bezahlten Jobs mangelt und die erneute Teuerung infolge des Ukraine-Krieges die Familien umso härter trifft.

Grosser Aufwand, wenig Ertrag

Olga arbeitet als Sachbearbeiterin im Büro eines nahe gelegenen Kindergartens und hat zusätzlich eine Anstellung als Reinigungskraft. So verdient sie insgesamt 400 Franken im Monat. Anatoli ist im Sicherheitsdienst desselben Kindergartens und im Winter zusätzlich als Heizungsmonteur tätig. Da im Sommer nicht geheizt wird, fällt der zweite Lohn in dieser Zeit aus. Sein Einkommen aus den beiden Anstellungen beträgt zusammen 150 Franken. So ist er immer auf der Suche nach Gelegenheitsjobs, mit denen er zusätzliches Geld verdienen kann. Die erneute Teuerung trieb die Preise für Lebensmittel, Hygieneartikel, Brennholz und Strom in die Höhe und belastet das Haushaltsbudget der Familie enorm. Allein die Nebenkosten für ihr 2-Zimmer-Haus mit Toilette im Hinterhof sind auf rund 100 Franken pro Monat gestiegen.

Vor der grossen Teuerung begann Anatoli, ein Badezimmer zu bauen, um ihre hygienischen Bedingungen zu verbessern. Dieses konnte er jedoch aus Geldmangel bis heute nicht fertigstellen. Die Kinder schlafen zusammen in einem

kaputten Bett, welches dringend ersetzt werden sollte.

Wie weiter?

In seiner finanziellen Notlage überlegt sich Anatoli, eine Anstellung im Ausland anzunehmen, um mehr verdienen zu können. Gleichzeitig macht er sich aber grosse Sorgen um seine Frau und die Kinder, die er allein zurücklassen müsste. Die ungewisse Zukunft, der Haushalt und die Kinderbetreuung sowie die beiden Arbeitsstellen von Olga lasten so schwer auf ihr, dass sie beinahe daran zerbricht. In ihrer Ausweglosigkeit bittet die Familie Diaconia um Hilfe.

Wir sorgen dafür, dass die Familie zusammenbleiben kann

Damit Anatoli nicht ins Ausland gehen muss und weiter für seine Frau und Kinder sorgen kann, wollen wir ihm beim Fertigstellen des Badezimmers helfen und das benötigte Baumaterial liefern. Für die Kinder wollen wir ein neues Bett kaufen und die nächsten Monate die Familie mit genügend Lebensmitteln, Kleidern und Schuhen versorgen. Mit 3 500 Franken helfen Sie mit, dass die Familie Boies zusammenbleiben kann.

Lebensgeschichte von Anatoli Boies – Projekt Nr. 4309

Familienvater gibt nicht auf

Vor 10 Jahren verlor Mihai Borzoş bei einem Arbeitsunfall seine rechte Hand. Die Folgen davon belasten ihn und seine Familie bis heute.

Als Mihai (35) beim Sortieren von Müll in einer Recyclingfirma kurzzeitig in eine andere Abteilung versetzt wurde, kam es zum verheerenden Unfall. Es passierte alles so schnell, dass er nicht rechtzeitig reagieren konnte. Bei der für ihn ungewohnten Arbeit übersah er ein defektes Stromkabel. Dieses wickelte sich um sein Handgelenk, verbrannte ihn schwer und infolgedessen musste seine Hand amputiert werden.

Es folgten einige chirurgische Eingriffe, aber sein Heilungsprozess verbesserte sich aufgrund schlechter Durchblutung kaum. Immer wieder plagten ihn schwere Entzündungen und Schmerzen, die sich bis in sein rechtes Bein ausbreiten. Zu seinem körperlichen Leiden kommen noch psychische Probleme dazu. Mihai leidet unter schweren Panikattacken.

Neuanfang

Wenige Jahre nach dem Unfall lernte Mihai seine Frau Alina (35) kennen. Sie heirateten und bekamen zwei Kinder, Benjamin (5) und Raul (7). Gemeinsam wohnten sie in einem Hausteil, welcher Alinas Bruder und seiner Familie gehört. Im Laufe der Zeit entstanden zwischen den beiden Familien so grosse Spannungen, dass Mihai mit seiner Frau und den Kindern vor ein paar Wochen schweren Herzens ausziehen musste. Gute Nachbarn hatten Mitleid mit den vier obdachlosen Personen und nahmen sie zu sich auf. Dies ist aber nur eine kurzfristige Lösung. Es ist dringend notwendig, dass die Familie ein eigenes Zuhause erhält.

Die Familie benötigt unsere Unterstützung

Die Schwierigkeiten sind unter den gegebenen Umständen gross. Die Eltern geben aber nicht auf und tragen ihren Teil zur Verbesserung der finanziellen Situation bei. Alina arbeitet für ein kleines Gehalt von 200 Franken in derselben Recyclingfirma wie damals ihr Ehemann. Mihai selbst erhält eine geringe Behindertenrente. Er hat nun damit begonnen, seine unvollständige Schulbildung mit wöchentlichen Kursen nachzuholen. Er hofft dadurch, auch mit nur einer Hand neue berufliche Möglichkeiten zu erhalten und das Gesamteinkommen zu verbessern.

Wir helfen konkret

Wir unterstützen Mihai bei der Suche einer neuen Bleibe und einer geeigneten Arbeitsstelle, die er trotz seiner Beeinträchtigung ausführen kann. Zusätzlich zu der anfänglichen Miete übernehmen wir die teuren Kosten seiner Medikamente. Mit einer Summe von 3 000 Franken ermöglichen wir der Familie einen Neuanfang. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

**Lebensgeschichte von Familie Borzoş –
Projekt Nr. 4310**



Ein Unglück folgt auf das andere

Arusyak verlor zweimal ihr ganzes Hab und Gut. Ihr erstes Haus wurde von der aserbaidischen Armee im Krieg von 2020 zerstört. Ihr zweites Zuhause fiel einem Feuer zum Opfer.

Vom Ehemann allein gelassen

Arusyak Hayrapetyan (31) und ihre beiden Kinder Hovhannes (13) und Mari (12) stammen aus dem wunderschönen Dorf Vazgenashen in der Gemeinde Kashatagh in Bergkarabach. Vor 10 Jahren fand Vater Kimo im Ausland eine neue Anstellung, doch leider kehrte er nie nach Hause zurück. Er liess Arusyak und die Kinder allein zurück. Die tapfere Mutter liess sich jedoch nicht unterkriegen und machte es möglich, Erziehung und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Mit ihrer Anstellung als Telefonistin und Buchhalterin in der Schul- und Gemeindeverwaltung war sie in der Lage, für sich und ihre Kinder zu sorgen. Nebst der Arbeit bewirtschaftete sie ihr kleines Grundstück, auf dem sie Gemüse und Früchte ernten konnte.

Der Krieg raubte ihre Existenz

Alles änderte sich am 27. September 2020, als die aserbaidischen Streitkräfte bei einem Artillerieangriff ihr Haus zerstörten. Die Drei verloren alles und flohen zu ihrem Schwager Smbat (35) ins Landesinnere. Nach Ende des Krieges waren Tausende der Bewohner Bergkarabachs sowie auch Familie Hayrapetyan heimatlos. Ihre Dörfer gerieten vollständig unter die Kontrolle Aserbaidischs. Sie verloren ihre Häuser und ihr angebautes Land, das ihre Existenz sicherte.

Neustart

Arusyak verzagte jedoch auch nach diesem erneuten Schicksalsschlag nicht. Im Gegenteil, sie war sich nicht zu schade und nahm eine Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft in ihrem neuen Wohnort Abovyan an. Mit dem monatlich verdienten Betrag von 200 Franken war sie in der Lage, den Mietanteil an der Wohnung ihres Schwagers zu bezahlen, und konnte für sich und die Kinder das Allernötigste beschaffen. Smbat, der als Taxifahrer ebenfalls ein Einkommen hat, renovierte schrittweise das alte kleine Haus, damit es sich für alle etwas wohnlicher anfühlte.

Ein weiteres Unglück

Im Februar dieses Jahres, während Arusyak und Smbat auf der Arbeit waren, versuchten die beiden Kinder, den Holzofen am Eingang des Hauses selbst einzufeuern, um sich aufzuwärmen und Wasser zum Waschen zu erhitzen. Auf dem Rückweg von der Arbeit bemerkte Arusyak entsetzt, dass Rauch aus den Fenstern ihres Hauses aufstieg. Zu Hause angekommen, kam jede Hilfe zu spät, das Haus brannte vollständig aus. In der Zwischenzeit fanden die Vier Unterschlupf bei Smbats Freunden, doch lange können sie dort nicht bleiben.



Wie weiter?

Nachdem sie zum zweiten Mal alles verloren hatte, wandte sich Arusyak an unsere Stiftung «Leuchtturm» in Charentsavan und bat um Hilfe. Da es sich um eine vertriebene Familie aus Bergkarabach handelt, leistet der Staat finanzielle Hilfe an einer Wohnung. Als Hilfswerk greifen wir dieser unermüdlich kämpfenden Mutter und ihren Kindern ebenfalls tatkräftig unter die Arme. Wir sorgen für die notwendigen Möbel wie Betten, Schränke und die wichtigsten Haushaltsgegenstände. Dann beschenken wir alle mit neuen Kleidern und Schuhen und sorgen für ausreichend Lebensmittel. Dafür benötigen wir 4 000 Franken. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

**Lebensgeschichte von Arusyak –
Projekt Nr. 4311**

Trockenes Zuhause für drei kleine Mädchen

Bei Regen muss Familie Găndac ihre Matratzen in den Eingangsbereich legen, um vor der Nässe geschützt zu sein.

Leben im Elendsviertel

Das Zuhause von Radu (23) und Maria Găndac (20) befindet sich in einem Armenviertel in der Nähe von Braşov. Mit ihren drei Töchtern Nicola (5), Elena (4) und Casiana (2) leben sie dort in menschenwürdigen Verhältnissen in ihrer maroden Hütte. Es gibt dort keinen Strom und das Wasser müssen sie im Hof aus einem Brunnen schöpfen. Das Dach ist undicht und bei Regen verlegen die Eltern die Matratzen von ihrem Schlafzimmer in den Eingangsbereich, weil es dort trockener ist. Die Wände sind feucht und der Verputz bröckelt. Um seiner Familie eine Bleibe zu schaffen, musste Radu ein Darlehen aufnehmen und hat nun Schulden. Mit acht Jahren Schulbildung kann er lesen und schreiben und hat zumindest eine Anstellung. Zurzeit arbeitet er für ein kleines monatliches Einkommen von 180 Franken bei einer Baufirma. Er hat jedoch keinen Arbeitsvertrag und somit auch keine Versicherung. Die Folgen eines Unfalls wären verheerend. Maria bleibt zu Hause, sorgt für den Haushalt und kümmert sich um ihre drei Töchter.

Bessere Wohnbedingungen für die Mädchen

Die jungen Eltern lieben ihre Kinder und wünschen sich für sie ein dichtes Dach über dem Kopf. Sie sollen in sauberen und würdigen Verhältnissen aufwachsen, um gepflegt und angemessen gekleidet in den Kindergarten gehen zu können. Der kleine Lohn von Radu reicht nur für Lebensmittel und ein paar wenige Kleider für die Mädchen. Für die Abzahlung der Schulden und die dringend notwendige Renovierung des Hauses bleibt kein Geld übrig. Die eigenen Mittel reichen gerade mal zum Überleben. Und so gelangt der Familienvater mit seiner Bitte an Diaconia.





So helfen wir

Um ein Mindestmass an würdigen Lebensbedingungen für Familie Gändac zu schaffen, übernehmen wir die Kosten für die Renovierung der feuchten Wände, des Fussbodens und des undichten Daches. Mit 3 000 Franken stellen wir Radu das nötige Baumaterial zu Verfügung, um seinen Kindern ein behagliches Wohnklima zu ermöglichen. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

**Lebensgeschichte von Familie Gändac –
Projekt Nr. 4312**

Endlich wieder schuldenfrei

Angela und Anatolie Juc haben sich stark verschuldet, weil sie für ihre Kinder die Wohnsituation erträglicher machen wollten. Mit unserer Hilfe sollen sie schuldenfrei und eigenständiger werden und als Familie zusammenbleiben dürfen.

Angela (38) und Anatolie (44) haben drei gemeinsame Kinder, Andreea (13), Alina (10) und Cristina (5). Sie leben zusammen mit Angelas schwer kranker Mutter Anastasi (64) im selben Haushalt. Ihr Haus ist sehr alt, darum beschloss die Familie während der Pandemie, dieses zu renovieren. Es wurden die Fenster und die Tür ausgetauscht, die Wände verputzt und andere kleinere Renovierungsarbeiten durchgeführt. Das Baumaterial wurde mit einem in solchen Fällen üblichen Kredit bezahlt und sollte in den darauffolgenden Jahren abbezahlt werden. Dies war zu Beginn für die Eltern auch finanziell tragbar, da beide in derselben Schuhfabrik in Obileni arbeiteten, während sich die Grossmutter um die drei Kinder kümmerte. Doch nach einiger Zeit gab es Probleme in der Fabrik und die Löhne wurden nicht mehr pünktlich ausbezahlt, bis sie schliesslich ganz ausblieben. Letztendlich wurden beide auf einen Schlag arbeitslos. Angela beschloss, in Portugal in einem landwirtschaftlichen Betrieb zu arbeiten, und überliess die Kinder in der Obhut von Anastasi. Leider war die Anstellung nur saisonal und Angela kam nach sechs Monaten wieder nach Hause zurück. In der Zwischenzeit hat Anatolie eine Arbeit im Ausland auf dem Bau gefunden, bei der er monatlich 500 Franken verdient.

Die Rechnung ist einfach

Mit seinem Verdienst von 500 Franken abzüglich der Rückzahlung des Kredits und seiner eigenen Unterhaltskosten von gesamthaft 300 Franken bleiben ihm 200 Franken, die er monatlich nach Hause schicken kann. Davon muss die Familie einen ganzen Monat lang auskommen.

Die Bedürfnisse der Familie

Nebst dem Strom und den Heizkosten sowie den Ausgaben für Lebensmittel und Kleidung bleibt kein Geld für die Ausbildung ihrer Kinder übrig. Andreea und Alina sind sehr gut in Fremdsprachen und haben begonnen, sich selbstständig Englisch und Französisch beizubringen. Andreea liebt es zudem, Klavier zu spielen, aber sie hat leider nur ein altes kaputtes elektrisches Klavier, mit dem sie keine Fortschritte erzielen kann.



Wie wir die Familie in dieser Situation unterstützen

Wir helfen der Familie Juc gerne mit Lebensmitteln, Kleidung und Schuhen für die Mädchen. Auch in ihre Ausbildung investieren wir, indem sie einige englische und französische Sprachbücher und ein neues elektrisches Klavier erhalten, damit sie sich auf ein zukünftiges Musik-Studium vorbereiten können.

Mit einem Gewächshaus und Setzlingen ermöglichen wir Familie Juc zudem zu mehr Eigenständigkeit und einem kleinen landwirtschaftlichen Gewerbe, welches ihnen hilft, ihre Schulden zu begleichen. Mit Ihrer Unterstützung wird es uns gelingen, die dafür notwendigen 3 500 Franken aufzubringen. Herzlichen Dank für Ihre Gaben.

Aufbauprojekt von Familie Juc – Projekt Nr. 4313



Sehhilfen für drei Kinder

Darmerkrankung des Familienvaters hat schwerwiegende Folgen

Als Sirvard (33) und Gor Arshakyan (42) im Jahr 2010 heirateten, wohnten sie bei Gors Eltern im Dorf Alapars in der Region Kotayk. Sirvards Ehemann arbeitete auf dem Bau, reparierte Wohnungen und sorgte mit seinem Verdienst für den Lebensunterhalt seiner Familie. Auf dem kleinen Grundstück konnten sie mit dem Anbau von Himbeeren ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften. Schon bald erfreuten sich Sirvard und Gor über ihren Zuwachs Vardan (11) und Milena (8).

Neuanfang in Charentsavan

Im Laufe der Jahre entstanden zunehmend grössere Spannungen zwischen dem alkoholsüchtigen Grossvater und Gors Familie. Dieser Zustand war für Sirvard und die Kinder unzumutbar. So verliessen sie das Elternhaus und zogen in eine 1-Zimmer-Wohnung in die Stadt Charentsavan. Gor fand eine neue Arbeitsstelle und konnte seine inzwischen um 2 Kinder Nare (5) und Angelina (2) grösser gewordene Familie gut versorgen. Im vergangenen Jahr bekam der Vater akute Darmbeschwerden und musste sofort operiert werden. Er blieb anschliessend 3 Monate im Spital und wurde dann ein zweites Mal operiert. Seither ist er krankgeschrieben und kann noch nicht arbeiten gehen.

Erbkrankheit mit Folgen

Sirvard leidet an einer vererbaren Augenkrankheit, von der auch ihre Kinder Vardan, Milena und Nare betroffen sind. Das Nachlassen der Sehkraft hat bei Vardan bereits zu einer Kurzsichtigkeit von -9 geführt, die operativ kor-

rigiert werden sollte. Auch bei Milena und Nare schreitet die Sehbehinderung fort. Mit Sirvards Invalidenrente von 75 Franken und der Familienzulage von 120 Franken reicht das Geld aber bei Weitem nicht aus, um die Miete von 80 Franken, den Lebensunterhalt und die nötigen Untersuchungen und Augenkorrekturen der Kinder zu bezahlen. So ist es für Sirvard unmöglich, Vardan, Milena und Nare angemessen gekleidet und mit dem nötigen Schulmaterial ausgestattet in die Schule zu schicken.

Vardan, Milena und Nare sollen unbeschwert die Schule besuchen können und mit einer passenden Brille ausgerüstet werden. Deshalb übernehmen wir die Kosten für die augenärztlichen Untersuchungen und Behandlungen und die dazu benötigten Sehhilfen. Bis Gor wieder vollständig genesen ist, soll die Familie Arshakyan mit genügend Lebensmitteln, Kleidern und Schuhen für die Kinder versorgt werden. Danke, dass Sie Ihre Augen vor dieser Not nicht verschliessen und sich mit einer Spende für die Sehkraft der Kinder einsetzen. Dazu benötigen wir 2 900 Franken.

**Lebensgeschichte der Familie Arshakyan –
Projekt Nr. 4314**

Babynahrung und Windeln für Karina

Als Teenagerin bereits Mutter – Rebeca benötigt unser Mitgefühl und unsere Hilfe.

Schwierige Kindheit

Die minderjährige Rebeca (17), Mutter einer 15 Monate alten Tochter, wuchs mit vier weiteren Geschwistern in einer dysfunktionalen Familie auf. Armut und Missbrauch gehörten zum täglichen Leben. Niemand kümmerte es, dass das Mädchen kaum zur Schule ging. Die schrecklichen Familienverhältnisse trieben das junge Mädchen schon früh aus dem Haus in die Arme ihres Freundes Claudiu (17). Die fehlende Schulbildung und Aufklärung hatten zur Folge, dass die beiden bereits im Schulalter Eltern wurden.

Momentane Lebenssituation

In ihrer Not und ohne Geld zog Rebeca mit ihrer Tochter Karina zu Claudiu ins elterliche 2-Zimmer-Haus. Dort wohnen insgesamt 12 Personen. Claudiu findet nur selten einen Gelegenheitsjob und deshalb reicht das Geld oft nicht einmal für Lebensmittel. In ihrer Verzweiflung baten die jungen Eltern Diaconia um Hilfe und finanzielle Unterstützung bei den Ausgaben für Milchpulver, Windeln, Kleider und ein Bettchen für ihre Tochter.

Wir ermutigen für die Zukunft

Damit die kleine Karina ausreichend ernährt und versorgt werden kann, stellen wir der Familie Lingurar genügend Babynahrung, Windeln, Kleider und ein Kinderbett zu Verfügung. Bei hohem Spendeneingang schenken wir Rebeca auch eine Waschmaschine, sodass sie die Wäsche nicht mehr von Hand waschen muss.

Das junge Paar benötigt zudem dringend fachlichen Beistand und Beratung. In unserem Kinderbildungszentrum KiBIZ in Braşov wird die Familie von unserem ausgebildeten Team in Zukunft betreut und in die Eigenständigkeit und Eigenverantwortung begleitet. Herzlichen Dank für Ihr Mitgefühl.

Lebensgeschichte von Familie Lingurar – Projekt Nr. 4315





Wir ersetzen den Verlust

Wegen eines defekten Tierstalls verlor Familie Parfeni einen Grossteil ihrer Hühner. Dadurch fehlt ein wichtiger Teil ihrer Grundversorgung, den sie über Jahre mit viel Herzblut aufgebaut haben.

Cristina (32) und Andrei (34) Parfeni leben zusammen mit ihren Kindern Gabriela (10), Alina (9), Cristi (6) und der Grossmutter Iulia (73) in einem kleinen 2-Zimmer-Haus im Dorf Obileni. Cristina kümmert sich liebevoll um ihre Kinder und ihre Mutter und erledigt den Haushalt. Gabriela, Alina und Cristi gehen sehr gerne zur Schule. Sie sind fleissig, wissensdurstig und bestrebt, mit einer guten Schulbildung eine erfolgreiche Zukunft zu erzielen. Wenn sie zu Hause sind, helfen sie der Mutter im Garten und bei der Versorgung des Geflügels. Die drei Kinder schlafen gemeinsam in einem mehrmals reparierten Bett.

Vater Andrei scheut keinen Aufwand für seine Lieben

Der Familienvater fährt täglich ins 80 km weit entfernte Chişinău, wo er im Strassenbau tätig ist. Er verdient mit dieser körperlich schweren Arbeit 500 Franken im Monat. Für seinen weiten Arbeitsweg in die Stadt benötigt er pro Fahrt 5 Franken, also 10 Franken pro Tag. Mit 21 Arbeitstagen im Monat summieren sich die Fahrtkosten auf 210 Franken monatlich, also fast die Hälfte seines Einkommens. Andrei ist froh und dankbar, eine feste Anstellung zu haben, und nimmt den Weg und die Kosten aus Liebe zu seiner Familie in Kauf.

Eigenversorgung gefährdet

Dank dem Gemüseanbau und den Hühnern konnte sich die

Familie mit eigenen Produkten selbst versorgen. Kürzlich tötete jedoch ein Marder einen Grossteil des Tierbestandes, weil er im improvisierten Stall ein Schlupfloch gefunden hatte. Das bedeutet für Familie Parfeni einen grossen Verlust.

Wir ersetzen den verlorenen Tierbestand und erneuern den Stall

Um die Selbstversorgung der Familie Parfeni wieder zu ermöglichen, liefern wir ihr das Baumaterial für die Reparatur des Stalles. Aus unserer Tieraktion ersetzen wir auch die getöteten Hühner. Zusätzlich versorgen wir die Familie vorübergehend mit genügend Lebensmitteln. Damit Gabriela, Alina und Cristi in Zukunft gut ausgeschlafen in die Schule gehen können, schenken wir ihnen neue Betten, dazu Kleider und Schuhe und das nötige Schulmaterial. Für diese praktische Unterstützung benötigen wir 3 500 Franken. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.

Lebensgeschichte von Familie Parfeni – Projekt Nr. 4316

Armenien



Anjela T.
w., 05.02.2012



Elen R.
w., 14.04.2012



Mari A.
w., 04.10.2014



Narek H.
m., 02.11.2013



Samwel A.
m., 09.04.2015

Rumänien



Gabriel B.
m., 18.11.2019



Lavinia P.
w., 18.05.2022



Luca B.
m., 01.11.2020



Mirabela Stefania R.
w., 25.10.2015

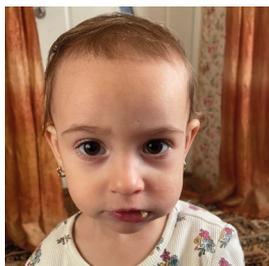


Sonia P.
w., 10.07.2019

Moldawien



Alina P.
w., 15.05.2014



Angelina I.
w., 01.02.2021



Laurentiu R.
m., 17.06.2014



Madalina P.
w., 03.11.2015



Alexei R.
m., 28.11.2019

KiBiZ-Patenschaft



Patenschaft Kinderbildungszentrum KiBiZ

Ja!

Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für
Name des Kindes: _____

Ich übernehme eine KiBiZ-Patenschaft und zahle pro Monat: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

01/23

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

Internationale Hilfe
DIACONIA